

Kurzkatechese

„Gottes barmherzige Liebe fließt wie heilender Balsam über unsere Wunden“

Alles, was existiert, ist Werk Gottes. Der Ursprung des Universums, der Welt, des Menschen ist allein Gottes Wille. Der einzige Grund, warum er die Schöpfung will, ist seine Liebe und Güte. Schon durch das Werk der Schöpfung spricht Gott zum Menschen. Er sagt uns durch die Schöpfung, dass er ein genialer, mächtiger und schöner Gott ist.

Gott wollte uns Menschen noch mehr von sich mitteilen. Der Grund für seine Selbstoffenbarung ist seine Liebe und Güte. Durch die geschichtlichen Ereignisse und die prophetischen Worte des Alten Bundes hat Gott zu uns Menschen gesprochen. Es war ein Bund, ein Bund der Liebe und Treue, durch welchen Gott mit uns Menschen in Verbindung getreten ist. Gottes Treue hielt an diesem Bund unverbrüchlich fest. Die Menschen aber brachen ihn immer wieder durch Ungehorsam, Unglauben und Götzendienst.

Die Sünde, das Böse und die daraus folgende Not gehören seit dem Sündenfall zu den tragischen Lebensumständen des Menschen. Gott, dessen Absicht das Heil der Menschen ist und der seinem Bund mit den Menschen treu bleibt, offenbart sich gerade wegen dieser Situation des Menschen als barmherziger Vater. Er offenbart, dass Liebe und Erbarmen sein Wesen sind. Als Eigenschaft des ewigen Gottes sind Liebe und Erbarmen unendlich und unerschöpflich. Keine menschliche Sünde kann diese Macht bezwingen oder auch nur einschränken.

Darum sandte Gott seinen Sohn in diese Welt. In seinem Evangelium zeigt uns Jesus den Vater als „Barmherzigen Vater“. Was das Gottesvolk des Alten Bundes im Lauf einer mehrhundertjährigen Geschichte erfahren hatte, wird zu einem Hauptthema der Verkündigung Jesu: Gott hat Erbarmen mit seinem in Not geratenen und oft treulosen Volk; „er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht über alle, die ihn fürchten“ (Lk 1,50). Jesus erklärt die Barmherzigkeit Gottes an Hand von verschiedenen tiefgehenden Gleichnissen. Sein Leben und Wirken zeigt aber darüber hinaus, dass Jesus selbst, in seiner Person als wahrer Gott und Mensch, eine Verkörperung der Barmherzigkeit Gottes ist.

Auch im Gleichnis vom barmherzigen Samariter zeigt Jesus, wie viel er bereit ist, für den von der Sünde verwundeten Menschen zu tun; wie viel ihm der verlorene Mensch wert ist, wie tief seine Liebe und sein Erbarmen sind und wie treu er zum Menschen steht. Es geht in diesem Gleichnis nicht nur um einen Aufruf zur Mitmenschlichkeit. Im Barmherzigen Samariter dürfen wir Jesus selber sehen, der sich des verwundeten Menschen erbarmt. Durch seine Leiden und Sterben aus Liebe zum Vater und zu uns gießt Jesus „Wein und Öl“ auf die Wunden des geknechteten Menschen.

Die Erlösung beschränkt sich nicht nur auf der Widergutmachung der Schuld, sondern sie erneuert zugleich die Würde des Menschen als Kind Gottes. Der Barmherzige Samariter bringt den verwundeten Menschen in die Herberge. Gott, der die Menschen an seinem eigenen Leben teilnehmen lassen will, führt durch die Erlösung den Menschen zur Fülle des Lebens und der Heiligkeit zurück, die der Mensch am Anfang besaß. Das Kreuz ist das tiefe und geschichtlich fassbare Zeichen für jene unermesslich treue Liebe, mit der Gott dem Menschen zugewandt ist. An die Menschen ergeht die Einladung, diese Liebe anzunehmen und sich in Gegenliebe Gott hinzugeben.